

## Coaching, Spiritualität und Katechese – Editorial

Heft 26 der Transformationen umfasst vier Beiträge, die beiden ersten widmen sich in unterschiedlicher Perspektive Prozessen des Coachings. *Wie kommt Neues in die Welt? Pastoralpsychologische Überlegungen zum Systemischen Coaching mit der Theorie U* stellt *Martin Kempen* an. Diese Führungstheorie und ihr Herzstück des *Presencing*, das kreative Prozesse in Gang zu setzen vermag, begegnen sowohl in der Fachdiskussion um Coaching und Supervision als auch in den Kirchen, wenn es um deren zukünftige Ausrichtung und um Fragen notwendiger Veränderungsprozesse geht, sei es in Verbänden und Orden, sei es in Landeskirchen, in der diözesanen Pastoral und in der Weltkirche. Aus der daher naheliegenden, bisher aber ausstehenden pastoralpsychologischen Auseinandersetzung mit der Theorie U resultieren Grundlagen für ein Systemisches Coaching, das sich als abduktiver Prozess vor dem bleibenden Geheimnis versteht.

Während der erste Beitrag zum Coaching in seiner Nähe zu Karl Rahner ein katholisches Gepräge zeigt, stammt der zweite Text von *Tilman Kingreen*, der evangelischen Pastorinnen und Pastoren *Personzentriertes Coaching* anbietet. *Wachstum im System durch Entwicklung der Person* lautet sein programmatischer Untertitel, denn konzeptionell setzt er auf eine Haltung, die Halt schenkt und Vertrauen schafft – in einem System und in ein System, das sich als lernende Organisation versteht, die eine eigene Kultur entwickelt und pflegt und Freiräume kennt, in denen sich Gesegnete ihres Segens zu vergewissern und in ihrer Kraft neu auszurichten vermögen. In diesem Sinne erweist sich die gesuchte Haltung auch als ein spiritueller Habitus.

Diesem gelten auch die Leidenschaft von *Hans Duesberg* und sein *Plädoyer für eine geschlechtsrollenspezifische Seelsorge*.

Dabei richtet er seine Aufmerksamkeit auf pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich nicht für eine zölibatäre Lebensform entschieden haben und die er auf eigene Weise dazu berufen sieht, ihre Gottesbeziehung mit erotischen Bildern und Vorbildern auszumalen und zu gestalten, wie sie das Hohelied und Traditionen christlicher Mystikerinnen und Mystiker vorhalten. *Erotische Spiritualität* erweist sich als ein Plädoyer, das sein Autor vor vertrautem katholischem Hintergrund entwickelt und mit dem er zugleich diejenigen Leserinnen und Leser inspirieren mag, die in einer anderen Kirche heimisch sind.

Von den 24,2 Millionen in Deutschland lebenden Katholikinnen und Katholiken haben die weitaus meisten eine Erstkommunionkatechese erlebt, wie sie katholische Kirchengemeinden regelmäßig anbieten, aber welche Wirkungen gingen und gehen davon aus? Die Forschungsgruppe *Religion und Gesellschaft* führte dazu eine erste bundesweite Evaluationsstudie durch. Der Langzeitcharakter dieser Untersuchung eröffnet die Chance, den Verlauf von Entwicklungen schrittweise nachzuzeichnen, und wirft die entscheidende Frage auf: Handelt es sich bei der Feier der Erstkommunion um ein Strohfeuer, das unmittelbar nach der Feier erlischt, oder erweisen sich die in Gang gesetzten Prozesse und das „*Gefühl, als wär' der Jesus jetzt näher ... als sonst*“ doch als nachhaltig und folgenreich? Bei der *Erstkommunionkatechese in veränderter Zeit* kommt den Eltern eine Schlüsselrolle zu: Inwiefern lassen sie sich in das Geschehen der Erstkommunion so verwickeln, dass ihre Kinder sich religiös entwickeln können? Bei Coaching, Spiritualität und Katechese wünsche ich eine anregende Lektüre!

Frankfurt am Main, im Februar 2017

Klaus Kießling